

Lektion 19: Leute

A Mein Nachbar ist ein Promi!

A1 Sprachbrücke: Prominente (Promis)

Bilder von Prominenten aus dem Heimatland, Blu Tack/Klebeband

- 1 Teilen Sie Bilder von prominenten Sportlern, Filmstars, Politikern etc. an die Sch (Schüler) aus. Welche Sch haben die Person auf ihrem Bild erkannt? Lassen Sie fünf oder sechs Sch ihren Prominenten in der Muttersprache vorstellen, indem Sie folgende Fragen stellen: *Wie heißt der/die Prominente? Warum ist er/sie berühmt?* Die Sch antworten. Die Bilder können anschließend im Klassenraum aufgehängt werden.

Folie der Lesetexte

- 2 Legen Sie die Folie auf und decken Sie die Texte ab. Weisen Sie darauf hin, dass es sich bei der Frau auf beiden Bildern um dieselbe prominente Person handelt. Regen Sie die Sch zu einem Gespräch in der Muttersprache an, indem Sie Fragen stellen wie *Was meint ihr, was macht die Person? Kennt ihr sie? Habt ihr sie in einem Film gesehen?* Nennen Sie bei Bedarf einen Filmtitel als Tipp.
- 3 Decken Sie die Texte auf. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch dabei auf die farblich hervorgehobenen Wörter im Profil und die Kopfzeile im Forumsbeitrag. Lesen Sie die Fragen des Aufgabenteils b) vor. Die Sch äußern Vermutungen. Schreiben Sie die beiden Textsorten *Profil* und *Forumsbeitrag* an die Tafel und lassen Sie sie den Texten auf Zuruf zuordnen. Fragen Sie die Sch: *Tauscht ihr euch auch im Forum über Stars aus? Hattet oder habt ihr Kontakte zu Prominenten?*

! Vorentlastung eines Textes über die Textsorte: Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch vor dem Lesen auf die Textumgebung (z. B. Kopfzeile) und auf strukturierende Merkmale (z. B. Hervorhebungen). Das Vorverständnis des Textes können Sie durch Fragen wie *Wo kann man solche Texte finden?* und gegebenenfalls (sofern bekannt) *Wie nennt man solche Texte?* zusätzlich fördern.

A2 Globales Lesen: Julia Jentsch

Folie der Lesetexte und von A2

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die erste Frage *Wann ist Julia Jentsch geboren?* an die Tafel schreiben und laut vorlesen. Markieren Sie das Fragewort (*wann*) und fragen Sie: *Was muss in der Antwort stehen? (eine Zeitangabe).* Die Sch überlegen, in welchem der beiden Texte sie die Zeitangabe vermuten. Dann überprüfen die Sch ihre Vermutung, indem sie die Belegstelle im Text suchen. Lassen Sie sich die Lösung zur ersten Frage zurufen, markieren Sie die Stelle auf der Folie (*geboren am: 20. Februar 1978*) und schreiben Sie das Fragewort daneben. Weisen Sie darauf hin, dass die Antworten aber auch in beiden Texten stehen können.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Fragen und markieren die Fragewörter. Danach lesen sie beide Texte in Stillarbeit und lösen die Aufgabe. Betonen Sie, dass die Sch nicht jedes Wort verstehen müssen, um die Aufgabe zu lösen.
- 3 Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Führen Sie dann die Ergebnisse im Plenum zusammen, indem Sie einzelne Sch die Belegstellen in den Texten auf der Folie markieren lassen. Schreiben Sie jeweils das Fragewort der Frage daneben.
- 4 Die Sch machen sich die gerade angewandte Lernstrategie bewusst, indem sie diese in ihre Muttersprache übersetzen und sich im Arbeitsbuch auf S. 162 notieren.

Arbeitsbuch: S. 6, Ü1–2

A3 Selektives Lesen: Aussagen über Julia Jentsch

Folie des Forumsbeitrags

- 1 Lesen Sie die Frage *Was schreibt Schneeball?* laut vor und vergewissern Sie sich, dass *Schneeball* als Name verstanden wird, indem Sie ihn im Text suchen lassen. Lesen Sie dann den ersten Beispielsatz vor. Schreiben Sie diesen an die Tafel. Fragen Sie, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Die Sch suchen still nach der entsprechenden Textstelle im Forumsbeitrag. Lassen Sie sich die Lösung zurufen. Markieren Sie sie auf der Folie (*Zeile 7 und 8*) und schreiben Sie die Nummer der Aussage (1) daneben.

- 2 Fordern Sie die Sch auf, die anderen Aussagen und den Forumsbeitrag noch einmal zu lesen. Klären Sie hier bei Bedarf unbekanntem Wortschatz, der für das Lösen der Aufgabe wichtig ist (z. B. *arrogant*). Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit. Schreiben Sie in der Zwischenzeit auch die anderen drei Aussagen von A3 an die Tafel.
- 3 Lassen Sie sich bei der Ergebniskontrolle die Lösungen zurufen und die Belegstellen vorlesen. Notieren Sie die Lösungen an der Tafel und markieren Sie jeweils die Textstelle auf der Folie.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit wieder auf den ersten Satz *Ich kenne keinen Film mit Julia Jentsch*. Decken Sie an der Tafel das *k* von *keinen* mit der Hand ab. Fragen Sie, ob die Aussage jetzt richtig ist. Fragen Sie, was das Wort *keinen* für eine Funktion hat (*Verneinung*). Lassen Sie die Verneinungen in den anderen Sätzen suchen und von einem Sch an der Tafel unterstreichen. Fragen Sie dann die Sch, was jeweils negiert wird (*Nomen, Verb, Adjektiv*). Machen Sie dies an der Tafel durch einen Pfeil wie im Infospot zur *Negation mit nicht und kein-* sichtbar. Verweisen Sie dann auf den Infospot.

Bilder bekannter Persönlichkeiten
aus dem Heimatland

- 5 Erinnern Sie die Sch an die Negation des Artikels (*Lektion 6*), indem Sie auf den zweiten Infospot *Negativer Artikel: kein-* verweisen. Zeigen Sie ein Prominentenfoto (kein Sportler) und richten Sie an einen Sch die Frage: *Ist er/sie ein Sportler/eine Sportlerin?* Der Sch antwortet: *Er/Sie ist kein Sportler/keine Sportlerin*. Bilden Sie eine Redekette, indem dieser Sch nun einen Prominenten von den mitgebrachten Bildern aussucht und eine analoge Frage stellt. Ein anderer Sch antwortet.
- 6 **Zusatzaktivität:** Bilden Sie Aussagesätze zu den Prominentenfotos, z. B. ... *sieht super aus*. Die Sch können die Sätze zustimmend wiederholen (*Ja, ... sieht super aus.*) oder aber widersprechen (*Nein, ... sieht nicht super aus.*)

Arbeitsbuch: S. 6, Ü3–4; S. 7, Ü5–6

A4 Grammatik: Negation mit *nicht* und *kein-*

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie den Text bis zur ersten Lücke von einem guten Sch vorlesen und fragen Sie dann, ob *Schauspieler* ein Verb, Adjektiv oder Nomen ist. Verweisen Sie noch einmal auf den Infospot zur *Negation mit nicht und kein-* und fragen Sie, was eingesetzt werden muss (*kein*). Der Sch liest den Satz mit der Ergänzung.
- 2 In Stillarbeit lösen die Sch die Aufgabe und vergleichen anschließend ihre Ergebnisse in Partnerarbeit mit denen ihres Nachbarn. Bitten Sie die Sch bei der Besprechung, den Text in einer Lesekette vorzulesen und sich gegenseitig zu korrigieren.

Arbeitsbuch: S. 8, Ü7

A5 Sprachbrücke: Negation im Deutschen und in der Muttersprache vergleichen

Übersetzen Sie die Sätze aus A3 gemeinsam mit den Sch. Schreiben Sie die Übersetzung unter die entsprechenden Sätze an die Tafel. In Partnerarbeit suchen die Sch bei der Negation nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen. Anschließend werden die Ergebnisse in der Muttersprache formuliert und jeweils an den Sätzen beispielhaft belegt.

Kopiervorlage 19/1

Spiel zur Negation: Bilden Sie Gruppen von zwei bis drei Sch. Kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlagen. Falten Sie die Kopien an der Mittellinie nach hinten und kleben Sie die Kärtchen so zusammen, dass jeweils der positiv formulierte Satz auf der Vorderseite und der entsprechende negierte Satz auf der Rückseite eines Kärtchens steht. Schneiden Sie dann die Kärtchen aus. Für das Spiel werden die Karten auf einen Stapel gelegt, wobei der positiv formulierte Satz für alle Mitspieler sichtbar oben liegt. Die Sch sollen nun reihum entweder positiv formulierte Aussagesätze mit *nicht* oder *kein-* verneinen oder Ja/Nein-Fragen mit *Nein, ...* beantworten. Die Mitspieler kontrollieren die Antwort mithilfe der Kartenrückseite. Wer den Satz korrekt negiert hat, darf die Karte behalten. Andernfalls wird sie zurück unter den Stapel gelegt. Gespielt wird, bis alle Karten aufgenommen wurden. Der Spieler mit den meisten Karten hat gewonnen.

A6 Wortschatz: Adjektive

- 1 Schreiben Sie die Adjektivpaare *interessant – spannend* und *interessant – langweilig* an die Tafel. Fragen Sie, ob die Adjektive das Gleiche (=) oder das Gegenteil (≠) bedeuten, und ergänzen Sie auf Zuruf das Gleich- oder das Ungleichzeichen.
- 2 Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf das Adjektiv *witzig* in der Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie, dass man in der rechten Spalte entweder nach einem Adjektiv mit gleicher oder mit gegenteiliger Bedeutung suchen muss. Lassen Sie sich die Lösung zurufen.

interessant = spannend
interessant ≠ langweilig

Lektion 19

- 3 Bilden Sie einen Beispielsatz, z. B. *Der Film ist witzig*. Bitten Sie die Sch, das Wort *witzig* durch *lustig* zu ersetzen (*Der Film ist lustig*.) Weisen Sie darauf hin, dass bei ≠-Zeichen der Beispielsatz eine Negation verlangt (*nicht dumm, doof*).
- 4 In Partnerarbeit ordnen die Sch die Adjektive zu und überlegen sich jeweils einen Beispielsatz. Klären Sie im Plenum die richtige Zuordnung. Bitten Sie die Schülerpaare, ihre Beispielsätze vorzulesen.

Arbeitsbuch: S. 8, Ü8–9

A7 Wortschatz: Adjektive mit *-ig*, *-lich*, *-isch*

große Wortkarten, Blu Tack/Klebeband

- 1 Schreiben Sie die Adjektive aus dem Schüttelkasten sowie einige Verben und Nomen aus der Lektion auf Wortkarten. Verteilen Sie diese Wortkarten an die Sch. Übertragen Sie die Tabelle aus dem Buch an die Tafel und achten Sie darauf, dass die Spalten sehr groß sind. Fragen Sie: *Wer von euch hat ein Adjektiv?* und lassen Sie diese Sch ihre Wortkarten neben die Tabelle an die Tafel kleben. Im Plenum werden die „falschen“ Adjektive aussortiert.
- 2 Fordern Sie den Sch mit dem Adjektiv *witzig* auf, dieses in der Tabelle bei *neugierig* einzuordnen. Unterstreichen Sie die Endung *-ig*. Ermutigen Sie die Sch, für die zweite und dritte Spalte jeweils ein Adjektiv zuzuordnen und die Endung zu unterstreichen. Helfen Sie bei Unklarheiten. Die Sch lösen die restliche Aufgabe in Stillarbeit.
- 3 Sagen Sie *Bei einem der Adjektive stelle ich mir einen Clown vor*. Fragen Sie: *Welches Adjektiv passt zu einem Clown?* (= *lustig*). Wer das Adjektiv errät, darf sich als Nächstes ein Adjektiv aus A8 aussuchen. Der betreffende Sch stellt sich ein Bild vor und verbalisiert es in der Muttersprache. Die anderen Sch raten wieder usw. Beenden Sie die Redekette, wenn sich die Adjektive wiederholen oder die Spannung nachlässt. Lesen Sie die Lernstrategie vor und übersetzen Sie diese mit den Sch in die Muttersprache. Die Sch notieren sich die Strategie im Arbeitsbuch auf S. 162.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü10

A8 Aussprache: Wortakzent bei Adjektiven mit *-ig*, *-lich*, *-isch*

- 1 Spielen Sie die Übung vor. Die Sch lesen still mit. Unterstützen Sie den Wortakzent gestisch und fordern Sie die Sch auf, die Geste nachzuahmen.
- 2 Beim zweiten Hören sprechen die Sch nach und unterstützen den Wortakzent durch die Geste aus Schritt 1.
- 3 Die Sch lesen noch einmal still die Adjektive. Fragen Sie: *Was ist bei allen Adjektiven gleich?* Verweisen Sie bei Unsicherheiten auf die Lernstrategie. Die Sch übersetzen diese in ihre Muttersprache und notieren sich die Strategie im Arbeitsbuch auf S. 162.

! Vor allem zu Beginn empfiehlt es sich, den Sch den Wortakzent durch Bewegung bewusst zu machen. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Alle Sch stehen für die Ausspracheübung auf. Um den Wortakzent zu verdeutlichen, gehen Sie an dieser Stelle kurz in die Knie.
- Bei weniger bewegungsfreudigen Gruppen bietet es sich an, den Wortakzent durch eine vertikale oder fallende Handbewegung zu unterstreichen. Sie können diese fallende Bewegung zusätzlich durch einen Gegenstand in Ihrer Hand betonen (ein Stück Kreide etc.).

Achten Sie darauf, dass Sie in einer Gruppe stets die gleiche Bewegung verwenden.

A9 Schreiben: Etwas benennen und jemanden beschreiben

- 1 Lesen Sie die erste Arbeitsanweisung vor und betonen Sie, dass der Prominente nicht wirklich der Nachbar sein muss. Geben Sie Michael Ballack oder einen allen bekannten Fußballspieler als Beispiel vor und stellen Sie die Fragen aus der Wortschatzhilfe. Fordern Sie die Sch auf, mithilfe der Notizen auf dem Notizzettel zu antworten. (*Was ist er von Beruf? Mein Nachbar ist Fußballspieler / ...*).
- 2 Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen zu je drei bis vier Sch. Jede Gruppe entscheidet sich für einen Prominenten, macht sich anhand der Fragen in der Wortschatzhilfe zunächst Notizen wie im Buch und formuliert diese anschließend zu ganzen Sätzen aus, ohne dass der Name des Prominenten genannt wird (*Mein Nachbar ist ein Filmstar. ...*). Weisen Sie darauf hin, dass der Text deutliche Hinweise enthalten muss, damit die Prominenten erraten werden können. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- 3 Die Gruppen stellen nacheinander ihren Prominenten dem Plenum vor, indem jeder Sch ein oder zwei Sätze vorliest. Die Sch der anderen Gruppen raten, welche bekannte Person gemeint sein könnte.

- 4 **Zusatzaktivität:** Bilden Sie Kleingruppen und verteilen Sie kleine Wortkarten. Ein Sch schreibt den Namen einer berühmten oder zumindest allen Gruppenmitgliedern bekannten Person (*Michael Jackson, Diego Maradona, Name des Schuldirektors etc.*) auf eine Wortkarte und klebt sie einem anderen Sch mit etwas Creme auf die Stirn. So sehen außer diesem Sch alle den Namen. Der Sch mit der Wortkarte muss durch Fragen herausfinden, wer er ist: *Bin ich ein Schauspieler? ... Sehe ich gut aus? ... Bin ich eine Frau? ... Bin ich ein internationaler Star? ... Bin ich Sportler? ...* Die anderen Sch dürfen die Fragen nur mit *Ja* oder *Nein* beantworten. Hat der Sch erraten, wer er ist, so darf er sich einen Prominenten für einen anderen Sch überlegen.

Arbeitsbuch: S. 9, Ü11–13

B Was steht mir?

B1 Sprachbrücke: Aussehen

- Führen Sie eine kleine Umfrage durch, indem Sie die Fragen aus B1 mit möglichen Antworten auf einen Zettel schreiben und diesen für alle kopieren. Bitte fügen Sie bei Frage B selbst einen Geldbetrag ein. Verteilen Sie die Zettel an die Sch. Die Sch kreuzen ihre Antworten an und geben die Zettel anonym an Sie zurück. Beauftragen Sie zwei Sch mit der Auswertung der Fragen, indem diese an der Tafel die Antworten durch Striche markieren und bei D3 weitere Antworten eintragen. So entsteht ein Meinungsbild der Klasse.
- Diskutieren Sie die Ergebnisse der Umfrage, indem Sie fragen: *Habt ihr die Ergebnisse erwartet? Was überrascht euch?*

Umfrage-Zettel

A Wie wichtig ist Aussehen für euch?

- 1 = sehr wichtig 3 = weniger wichtig
2 = wichtig 4 = unwichtig

B Wie viel Geld kostet euch das monatlich?

- 1 = mehr als ...
2 = weniger als ...

C Wie viel Zeit kostet euch das?

- 1 = mehr als eine Stunde/Tag
2 = weniger als eine Stunde/Tag

D Wer hilft euch bei Outfit-Fragen?

- 1 = Freunde
2 = Geschwister
3 = _____

Arbeitsbuch: S. 9, Ü14; S. 10, Ü15

B2 Globales Lesen: Forumsbeitrag, Wiederholung der Verben mit Akkusativ und Dativ

- Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Fotos und den Text. Fragen Sie: *Wer schreibt den Forumsbeitrag? (Christian) und Wer antwortet Christian? (Marie)*. Lesen Sie den Teilsatz a vor und klären Sie die Bedeutung von *Aussehen ändern*, indem Sie auf die Fotos verweisen. Fragen Sie dann: *Wer will sein Aussehen ändern? Marie oder Christian? (Christian)*.
- Die Sch lesen die Teilsätze und den Text bei B1. Betonen Sie, dass es nicht darum geht, jedes Wort zu verstehen. Die Sch lösen die Aufgabe und besprechen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Übertragen Sie inzwischen die Sätze aus B2 an die Tafel. Ein Sch liest die Sätze mit Ergänzung vor. Die anderen Sch korrigieren gegebenenfalls. Tragen Sie die Lösungen an der Tafel ein.
- Ein Sch unterstreicht bei den Sätzen an der Tafel jeweils das Verb. Fragen Sie das Plenum: *Was kommt nach diesen Verben: Nominativ, Akkusativ oder Dativ?* Verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik *Verben mit Akkusativ* und erklären Sie, falls notwendig, den Sch das Smiley bei der Infobox (Wiederholung der Grammatik aus *deutsch.com 1*). Unterstreichen Sie in den Sätzen an der Tafel das Objekt mit einer anderen Farbe.
- Verweisen Sie zum Vergleich auf den Infospot zu den *Verben mit Dativ*. Lassen Sie die Sätze im Text suchen. Regen Sie die Sch an, weitere Beispielsätze zu bilden.

B3 Globales Hören: Gespräch mit einer Stilistin

- Fragen Sie die Sch: *Welchen Tipp hat Marie Christian gegeben?* Erklären Sie, dass Christian bei der Stilistin anruft. Lesen Sie die Themen des Gesprächs vor. Klären Sie den Wortschatz (*die Frisur, die Augenfarbe, die Größe*), indem sie die Begriffe als Wortigel an die Tafel schreiben und dazu Assoziationen sammeln, z. B. *Frisur (Haare, lang oder kurz, lockig), Augenfarbe (braun, blau, grün), Alter (jung oder alt, ... Jahre) ...*

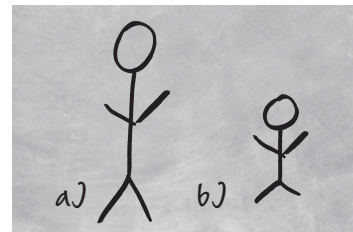
Lektion 19

- Erklären Sie mithilfe des Beispielintrags, dass die Sch anhand des Hörtextes die Reihenfolge der Themen markieren sollen. Betonen Sie an dieser Stelle, dass die Sch nicht alles verstehen müssen, sondern sich auf die in Schritt 1 wiederholten Wörter konzentrieren sollen. Die Sch hören den gesamten Text und lösen die Aufgabe in Stillarbeit.
- Bitten Sie einen Sch, sein Ergebnis an die Tafel zu schreiben, indem er vor die Begriffe aus Schritt 1 die jeweilige Zahl schreibt. Spielen Sie das Gespräch nur bei Unklarheiten noch einmal in Abschnitten vor. Fordern Sie die Sch auf, ein Handzeichen zu geben, wenn sie ein Thema gehört haben, und lassen Sie sie das Ergebnis an der Tafel korrigieren.

Arbeitsbuch: S. 10, Ü16

B4 Selektives Hören: Tipps von einer Stilistin

- Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie, dass die Sch sich zwischen a und b entscheiden müssen. Lesen Sie die erste Aussage vor und sichern Sie den Bedeutungsunterschied zwischen a und b, indem Sie z. B. einen Sch bitten, zwei entsprechende Strichzeichnungen an der Tafel zu machen. Fragen Sie, ob jemand die Antwort schon weiß (*klein und dünn*).
- Die Sch lesen die möglichen Antworten. Sichern Sie im Plenum mit den Sch gemeinsam das Verständnis der Antwortvarianten, indem sich die Sch unbekanntem Wortschatz gegenseitig durch kleine Zeichnungen, Gestik/Mimik oder mittels anschaulicher Beispielsätze erklären. Fragen Sie zum Beispiel: *Wer hat eine Brille?*
- Spiele Sie den Hörtext vor. Die Sch lösen die Aufgabe beim Hören und vergleichen anschließend ihre Lösungen mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie zur Kontrolle im Plenum die richtigen Sätze in einer Redekette vorlesen.
- Schreiben Sie die Sätze *Die Brille gehört ..., Der Anzug passt ...* etc. an die Tafel und lassen Sie sie von den Sch ergänzen. Verweisen Sie auf die Infospots zu den Verben mit Dativ.



große Tasche

- Zusatzaktivität:** Alle Sch legen jeweils einen Gegenstand (*Stift, Heft, Buch ...*) in eine Tasche, die Sie mit in den Unterricht gebracht haben. Die Sch bilden einen Kettendialog: Ein Sch greift blind in die Tasche und überlegt, wem der Gegenstand gehören könnte (z. B. Peter) und fragt: *Peter, gehört dir das Heft?* Peter antwortet: *Ja, das Heft gehört mir.* oder *Nein, das Heft gehört mir nicht.* Wurde falsch geraten, so kommt der Gegenstand zurück in die Tasche. Die Tasche geht reihum, jeder Sch zieht einen Gegenstand.

Arbeitsbuch: S. 10, Ü17; S. 11, Ü18

B5 Grammatik: Erweiterung der Verben mit Dativ

Folie von B5

- Lesen Sie die Arbeitsanweisung und die zwei Beispielsätze vor. Markieren Sie beim Vorlesen der Beispielsätze die verwendeten Satzbauteile auf der Folie (*dunkle, kurze Haare – stehen – ihm – gut*). Verfahren Sie mit dem zweiten Beispielsatz ebenso. Negieren Sie einen der Sätze beispielhaft. Bitten Sie zur Kontrolle einen Sch, einen weiteren Satz zu bilden.
- In Partnerarbeit tauschen sich die Sch über Christians Aussehen aus und schreiben möglichst viele Sätze. Zur Kontrolle im Plenum liest jeder Sch einen Satz vor.

Arbeitsbuch: S. 11, Ü19

B6 Sprechen: Gefallen und Missfallen ausdrücken

Bilder aus einer Modezeitschrift, Blu Tack/Klebeband

- Schneiden Sie drei Bilder von Personen aus einer Modezeitschrift aus und hängen Sie die Bilder an die Tafel. Beschreiben Sie eine der drei Personen, ohne durch Gestik oder Mimik deutlich zu machen, welche Person Sie beschreiben. Verweisen Sie auf die Beispielsätze in den Sprechblasen. Die Sch erraten die Person. Erklären Sie den Sch, dass sie diese Aufgabe nun in der Gruppe machen.

Modezeitschriften, Scheren

- Bilden Sie Gruppen von vier bis sechs Sch. Jede Gruppe bekommt eine oder zwei Zeitschriften und Scheren. Jeder Sch schneidet mindestens ein Personenbild aus und legt es in die Mitte. Ein Sch sucht sich eine Person auf den ausgeschnittenen Bildern aus, ohne den anderen zu sagen, welche er gewählt hat. Dann beschreibt er die Person und die anderen raten. Jeder darf nur einmal raten. Nun kommt der nächste Sch dran, bis alle eine Person beschrieben haben.

- Erklären Sie Aufgabe b), indem Sie beispielhaft auf eines der Bilder von der Tafel deuten. Ermuntern Sie verschiedene Sch durch direkte Fragen, das Aussehen/die Kleidungsstücke der Person zu beurteilen: *Wie gefällt dir die Hose? – Gefällt sie dir auch? – Findest du das auch?* Verweisen Sie für die Antworten auf die Redemittel in den Infospots.
- Jeder Sch einer Gruppe wählt eine Person aus und beurteilt sie in der Gruppe. Die anderen Sch in der Gruppe reagieren darauf, indem sie entweder zustimmen oder widersprechen.

Arbeitsbuch: S. 11, Ü20; S. 12, Ü21

Kopiervorlage 19/2, Spielfiguren, Würfel

Leiterspiel: Bilden Sie Gruppen von drei bis vier Sch und kopieren Sie für jede Gruppe die Spielvorlage. Jede Gruppe erhält außerdem einen Würfel und jeder Mitspieler eine Spielfigur. Die Sch setzen ihre Spielfigur auf das Startfeld, würfeln und gehen mit der Figur entsprechend der gewürfelten Augenzahl vorwärts. Gelangt ein Sch auf ein Aufgabenfeld, bildet er mit dem auf dem Feld abgebildeten Verb und dem Gegenstand einen Satz. Das Satzzeichen beim Verb bestimmt, ob ein Frage- oder ein Aussagesatz gebildet werden muss. Hat der Sch den Satz korrekt gebildet, darf er auf dem Feld stehen bleiben. Ist der Satz falsch, muss er wieder zurück zum Ausgangsfeld. Kommt der Spieler auf ein Feld am Fuß einer Leiter, darf er sie, wenn er einen korrekten Satz gebildet hat, hinaufsteigen, ansonsten muss er auf dem Feld stehen bleiben. Kommt ein Spieler zum Kopf einer Leiter, darf er stehen bleiben, wenn er einen korrekten Satz gebildet hat. Ist der Satz falsch, muss er die Leiter hinuntersteigen. Die anderen Sch der Gruppe sind Schiedsrichter. In Zweifelsfällen entscheidet der Lehrer. Gespielt wird so lange, bis der erste Spieler das Zielfeld erreicht.

Arbeitsbuch: S. 12, Ü22–23 Aussprache

C Star-Test

C1 Sprachbrücke: Stars

Schreiben Sie das Wort *Star* an die Tafel und um das Wort die drei W-Fragen aus C1. Lassen Sie Platz für Stichwortantworten. Sammeln Sie mit den Sch an der Tafel Ideen, indem Sie mit einigen Beispielen für Stars beginnen. Notieren Sie Stichwörter an der Tafel und beziehen Sie die Ideen auch aufeinander.

C2 Lesen: Einen Test machen

- Lesen Sie die Einführung zu dem Test und die erste Frage mit den Antworten vor. Bitten Sie die Sch, die Antwort, die auf sie zutrifft, zu markieren.
- Die Sch lesen den Test in Stillarbeit. Klären Sie unbekanntes Wortschatz im Plenum; an dieser Stelle ist es wichtig, dass der Test wirklich verstanden wird. Die Sch machen dann den Test in Stillarbeit.

C3 Lesen: Testauswertung lesen

- Fordern Sie die Sch auf, zusammenzuzählen, wie oft sie jeweils A, B oder C angekreuzt haben. Schreiben Sie ein Beispiel an die Tafel ($A = 2$, $B = 4$, $C = 3$). Sagen Sie *Das Ergebnis ist hier Typ B*. Die Sch bestimmen ihren Typ.
- Die Sch bilden drei Gruppen nach ihren Typen (Typ A, Typ B und Typ C), lesen „ihren“ Text und klären gemeinsam den Wortschatz. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- Die Gruppen stellen ihren Typus im Plenum vor, indem sie ihr „Ergebnis“ in zwei Sätzen zusammenfassen.

C4 Sprechen: Einem Ergebnis (nicht) zustimmen

- Die Sch lesen die Redemittel in den Sprechblasen. Wenden Sie die Redemittel beispielhaft an und äußern Sie eine Meinung. Führen Sie mit einem guten Sch einen Beispieldialog, indem Sie fragen: *Stimmst du dem Ergebnis zu? ... Warum? ...*
- Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die Sch bitten, „ihr“ Ergebnis in der Gruppe zu besprechen und mithilfe der Redemittel ihre Meinung zu ihrem Textergebnis zu sagen. Anschließend berichten die Gruppen im Plenum von ihrem Gesprächsergebnis und sagen, warum für den einen das Ergebnis gepasst hat und für den anderen nicht.

Arbeitsbuch: S. 13, Selbstkontrolle

Lektion 20: Gesundheit

A Auf der Gesundheitsmesse

A1 Sprachbrücke: Die Gesundheitsmesse

- 1 Schreiben Sie das Thema *die Gesundheit* an die Tafel und sammeln Sie Assoziationen in der Muttersprache. In leistungsstarken Gruppen können Sie diese auch in Form eines Wortigels auf Deutsch sammeln.
- 2 Die Sch öffnen die Bücher, schauen sich die Fotos an und lesen den Lektionstitel. Fragen Sie, was diese Bilder mit dem Thema zu tun haben könnten. Schreiben Sie *die Gesundheitsmesse* an die Tafel. Klären Sie die Bedeutung. Die Sch suchen zu jedem Bild mindestens ein passendes Wort auf Deutsch (*der Sport, die Fitness, ... / die Information, ... / die Kosmetik, ... / das Essen, ...*) oder in der Muttersprache. Erweitern Sie gegebenenfalls den Wortigel an der Tafel.

A2 Globales Lesen: Katjas Erlebnisbericht

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Lesetext. Fragen Sie, wo dieser Text stehen könnte, und benennen Sie, falls die Sch es nicht selbst tun, die Textsorte (*Forumsbeitrag im Internet*). Weisen Sie gegebenenfalls auf Textmerkmale wie Smileys, Datum und Uhrzeit sowie die Struktur hin (*von ...; kommentieren*). Fragen Sie: *Von wem ist der Forumsbeitrag? (KatjaO.) Wer antwortet/kommentiert? (timo.werker/mangamädchen)* Lassen Sie sich von den Sch durch Zuruf die Namen nennen.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie im Beispiel zuerst die Antwort vorlesen und diese im Text suchen lassen. Verweisen Sie dann auf das Fragewort und lesen Sie die Frage vor. Die Sch lesen still die weiteren Antworten, suchen die entsprechenden Textstellen und überlegen, welches Fragewort auf die Antwort verweist. Schreiben Sie inzwischen zur Unterstützung die Antworten an die Tafel und lassen Sie die Sch die Fragewörter ergänzen.
- 3 Die Sch ergänzen die Fragen. Lassen Sie bei der Kontrolle der Aufgabe einzelne Sch die Fragen an der Tafel vervollständigen.

A3 Selektives Lesen: Aktivitäten auf der Gesundheitsmesse

Folie des Forumsbeitrags und von A3

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Tabellenkopf. Klären Sie das Wort *der Stand – die Stände* in der Muttersprache der Sch. Fordern Sie die Sch als Vorarbeit auf, den Text zu überfliegen und die Stand-Namen zu suchen. Bitten Sie zur Kontrolle einen Sch, auf der Folie die einzelnen Stand-Namen sowohl in der Tabelle als auch im Text verschiedenfarbig zu markieren.
- 2 Die Sch lesen still die Aktivitäten im Schüttelkasten. Sichern Sie mithilfe der Bilder und Smileys das Verständnis (*Zahnspangen* = Smiley im Text, *Gesicht / Rücken* = auf die entsprechenden Körperteile deuten; *Creme, Information, Gymnastik* = Ähnlichkeit zu anderen Sprachen, *kochen + das Buch* = *Kochbuch*; *ausprobieren/probieren* = Wortbildung). Weisen Sie auf den Unterschied zwischen *probieren* und *ausprobieren* hin und erklären Sie anhand von Beispielen, dass das Präfix *aus-* die Wortbedeutung verändert: *ausprobieren* = *Christian hat eine neue Frisur ausprobiert./Cremes ausprobieren*, aber *probieren* = *vegetarische Gerichte probieren* (hier: alles, was man essen kann).
- 3 Machen Sie mit den Sch den Beispieleintrag, indem Sie sich die Belegstelle zum Eintrag *Tests machen* von einem Sch nennen lassen und auf der Folie markieren.
- 4 Die Sch lesen den Text in Stillarbeit, lösen die Aufgabe und ergänzen die Tabelle in Partnerarbeit.
- 5 Kontrollieren Sie die Ergebnisse im Plenum mithilfe der Folie. Lassen Sie sich durch Zuruf die Belegstellen im Text nennen. Markieren Sie diese im Text.

Wortkarten

- 6 **Zusatzaktivität:** Bereiten Sie Wortkarten mit Bezeichnungen für verschiedene Körperteile sowie gegebenenfalls deren Übersetzung in die Muttersprache der Sch vor. Zur Wiederholung des Wortfeldes *Körper und Gesicht* spielen die Sch das Spiel „Montagsmaler“ (so der Name einer Spielshow, die bis in die 1990er-Jahre im deutschen Fernsehen zu sehen war): Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen, die gegeneinander spielen. Erklären Sie das Spiel, indem Sie einen Körperteil, z. B. *ein Auge*, an die Tafel zeichnen. Lassen Sie sich durch Zuruf die deutsche Bezeichnung mit Artikel nennen. Ein Sch der Gruppe A geht an die Tafel. Dort zeigen Sie dem Sch eine Wortkarte und lassen ihn den jeweiligen Körperteil zeichnen. Zeigen Sie auch der Gruppe B das Wort auf der Karte. Die Mitglieder der Gruppe A raten, um welchen Körperteil es sich handelt, und nennen auch den korrekten Artikel. Gruppe B kontrolliert. Begrenzen Sie die Ratezeit auf 30 Sekunden. Rät Gruppe A richtig, dann darf ein anderer Sch dieser Gruppe weitermalen, wenn nicht, dann zeichnet ein Sch der Gruppe B weiter. Gewonnen hat die Gruppe, die mehr Körperteile korrekt auf Deutsch benannt hat.

! Wiederholen Sie bei der Arbeit mit *deutsch.com 2* immer wieder den Wortschatz aus *deutsch.com 1*, vor allem bei Wortfeldern, die auf dem A2-Niveau aufgegriffen und ausgebaut werden. Zum Üben und Festigen des Wortschatzes eignen sich auf dieser Niveaustufe Spiele, bei denen die Sch Wort und Bild einander zuordnen oder Wörter zu Wortfeldern sortieren (z. B. Memory®, Domino, Montagsmaler, Quartett, Wortbingo).

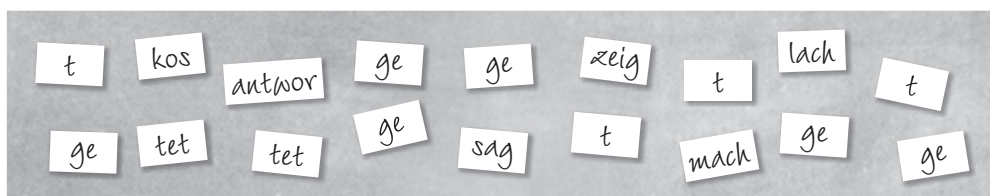
Arbeitsbuch: S. 14, Ü1–3

A4 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen Verben mit *haben*

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie das Raster an die Tafel übertragen, den ersten Satz gemeinsam mit den Sch in Satzglieder zerlegen und in das Raster eintragen. Weisen Sie dabei auf die Bezeichnungen der Satzmuster (*Aussage, W-Frage, Ja/Nein-Frage*) hin und tragen Sie gemeinsam mit den Sch die Merkmale zusammen (*Aussage: Satzzeichen Punkt, W-Frage = Fragepronomen: Satzzeichen Fragezeichen, Ja/Nein-Frage: Satzzeichen Fragezeichen*).
- 2 Die Sch ergänzen in Stillarbeit die weiteren Sätze.
- 3 Bitten Sie einzelne Sch, die anderen beiden Sätze ebenfalls in das Raster an der Tafel einzutragen. Tragen Sie die Ergebnisse zur Satzstellung im Perfektsatz zusammen, indem Sie fragen: *Was steht immer am Ende?* Unterstreichen Sie die Partizipien an der Tafel farbig. Machen Sie auf die unterschiedliche Position des Hilfsverbs in der Aussage bzw. W-Frage einerseits und der Ja/Nein-Frage andererseits aufmerksam, indem Sie das Hilfsverb mit einer anderen Farbe unterstreichen.

Kärtchen, Blu Tack/Klebeband

- 4 Kleben Sie die Kärtchen, auf denen die folgenden Wortteile stehen, ungeordnet an die Tafel: *ge-kos-tet, ge-antwort-tet, ge-mach-t, ge-sag-t, ge-zeig-t, ge-lach-t*.



Bitten Sie einen Sch, ein Partizip Perfekt zu bilden, indem er sich die entsprechenden Kärtchen aussucht und in der richtigen Reihenfolge an der Tafel befestigt. Fordern Sie weitere Sch auf, bis alle Karten verbraucht sind. Verweisen Sie auf die unterschiedlichen Endungen *-t* und *-tet* und fragen Sie nach der Regel (*endet der Verbstamm auf -t oder -d, wird wegen der Aussprache ein -te-/de- eingeschoben*). Weisen Sie dafür auch auf den Infospot zur Grammatik hin.

Arbeitsbuch: S. 15, Ü4–6

A5 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen Verben mit *haben*

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Beispielsatz des Dialogs vorlesen und an die Tafel schreiben: *a schmecken*. Bitten Sie einen Sch, die Konjugation von *haben* zu wiederholen. Betonen Sie, dass in dieser Übung sowohl das Hilfsverb als auch das Partizip Perfekt gebildet werden müssen.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Stillarbeit, indem sie zunächst den Buchstaben des jeweiligen Satzes dem passenden Verb zuordnen und dann erst das Perfekt bilden. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
- 3 Besprechen Sie die Lösungen im Plenum, indem Sie einzelne Schüler bitten, zunächst das passende Verb aus dem Schüttelkasten zu nennen und danach die Sätze mündlich zu ergänzen.

Arbeitsbuch: S. 16, Ü7

A6 Aussprache: Wortakzent beim Partizip Perfekt von regelmäßigen Verben

- 1 Schreiben Sie das Wortpaar *machen – gemacht* an die Tafel. Sprechen Sie die beiden Wörter mit deutlicher Hervorhebung des Wortakzents, unterstützt durch die in Lektion 19 eingeführte Geste. Markieren Sie den Akzent an der Tafel. Machen Sie dasselbe mit dem zweiten Wortpaar *zeigen – gezeigt*.
- 2 Die Sch hören die Wörter und markieren dabei den Wortakzent. Übertragen Sie währenddessen die Verbformen an die Tafel.
- 3 Bitten Sie zum Vergleich im Plenum einen Sch, den Wortakzent an der Tafel zu markieren. Fragen Sie: *Wo ist der Wortakzent nie?* Verweisen Sie auf die Lernstrategie im Buch und übersetzen Sie diese in die Muttersprache. Die Sch notieren die Strategie im Arbeitsbuch auf S. 162.
- 4 Alle Sch hören noch einmal und unterstützen beim Nachsprechen den Wortakzent mit der entsprechenden Geste.

A7 Sprechen: Sätze im Perfekt bilden

zwei Personalpronomenwürfel, Wortkarten

- 1 Bereiten Sie zwei Personalpronomenwürfel und zwei Sätze Wortkarten mit den Verben aus der Wortschatzhilfe vor, auf deren Vorderseite der Infinitiv und auf deren Rückseite jeweils das Partizip Perfekt steht, z. B. *suchen – gesucht*.
- 2 Bitten Sie die Sch, die Verben aus der Wortschatzhilfe vorzulesen. Erklären Sie den Sch mithilfe der Sätze in den Sprechblasen, dass sie zu diesen Verben Sätze bilden sollen. Lassen Sie die Beispielsätze von einem Sch vorlesen.
- 3 Erklären Sie nun das Spielprinzip mit einem Personalpronomenwürfel und einem Satz Wortkarten, indem Sie die vorbereiteten Kärtchen mit dem Infinitiv oben auf einen Stapel legen. Ein guter Sch würfelt mit dem Personalpronomenwürfel und bildet mit dem obersten Verb zuerst nur die korrekte Perfektform und dann einen kompletten Satz. Ein anderer Sch dreht die Karte zur Kontrolle um und liest die Perfektform vor. Gemeinsam kontrollieren die Sch die Wortfolge im Perfektsatz und korrigieren gegebenenfalls. Die benutzte Karte wird zur Seite gelegt.
- 4 Teilen Sie nun die Klasse in vier Kleingruppen. Immer zwei Gruppen spielen gegeneinander. Der Reihe nach darf jeder Sch einer Gruppe würfeln und einen Satz mit dem Infinitiv bilden, der oben auf dem Stapel liegt. Die Sch aus der anderen Gruppe drehen die Karte um und kontrollieren. Ist der Satz richtig, erhält die Gruppe einen Punkt. Nun würfelt ein Sch der anderen Gruppe usw. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf. Das Spiel ist beendet, wenn der Kartenstapel aufgebraucht ist. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Binnendifferenzierung: Legen Sie bei schwächeren Sch die Karten offen aus. Die Sch dürfen sich ein Verb aussuchen und damit einen Satz bilden. Die benutzten Karten werden zur Seite gelegt. Lassen Sie auch bei dieser Version Kleingruppen gegeneinander spielen. Ist der Satz richtig, erhält die Gruppe einen Punkt. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Kopiervorlage 20/1, Scheren

Syntaxübung zur Perfektbildung: Jeder Sch sucht sich einen Spielpartner. Jedes Schülerpaar erhält zwei Kopien der Vorlage und schneidet sie in der Mitte durch. Jeweils eine Blatthälfte wird verdeckt zur Seite gelegt – sie dient später als Kontrollblatt für den Partner. Beide Sch schneiden nun die Wörter bzw. Wortgruppen auf ihrer Blatthälfte aus, mischen sie und legen sie ungeordnet auf den Tisch. Dann tauschen die Sch die Plätze und versuchen, die Sätze des Partners wieder zusammenzubauen.

Arbeitsbuch: S. 16, Ü8

B Haatschi – Ich habe Grippe!

B1 Sprachbrücke: Krank sein

Die Sch schauen die Fotos an und äußern Vermutungen über die darauf abgebildeten Personen. Fragen Sie die Sch: *Wo sind die Personen gerade? Was hat das Mädchen?* Lesen Sie die Überschrift vor und ahmen Sie dabei das Niesen nach. Fragen Sie, was *niesen* in der Muttersprache der Sch oder anderen ihnen bekannten Sprachen heißt. Klären Sie die Bedeutung von *Grippe*.

B2 Globales Hören: Telefongespräch

Folie von B2

- 1 Die Sch lesen still die drei Texte. Sichern Sie das Verständnis der Texte, indem Sie durch Fragen die Unterschiede erarbeiten: *Wer ruft wen an? Wo war Ulrike? Was hat sie? Besucht Stefan Ulrike? Was möchte Stefan?* Markieren Sie auf Zuruf bei jedem Text die Antworten auf der Folie. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich beim Hören auf diese Informationen konzentrieren sollen und dass nur ein Text passt.
- 2 Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch lesen dabei die Texte und einigen sich in Partnerarbeit auf einen Text.
- 3 Besprechen Sie die Lösung im Plenum, bei Unklarheiten spielen Sie den Hörtext noch einmal in Abschnitten vor.

B3 Selektives Hören: Telefongespräch

- 1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie die Sch, die Fragen und Antwortmöglichkeiten still zu lesen. Erklären Sie, dass pro Frage jeweils nur eine Antwort richtig ist.
- 2 Besprechen Sie mit den Sch gemeinsam die erste Frage und spielen Sie dafür den Hörtext bis zu Ulrikes Antwort *Fieber ... und – ha, ha... hatschi – Schnupfen. Sorry ...* vor. Fordern Sie die Sch auf, per Handzeichen anzuzeigen, wenn sie eine Information aus den Antwortmöglichkeiten gehört haben. Fragen Sie, welche Lösung richtig ist und lassen Sie sich durch Zuruf Antwort c und die Wörter *Fieber* und *Schnupfen* nennen.

- 3 Spielen Sie den Hörtext nun in voller Länge vor. Die Sch lösen die Aufgabe beim Hören. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, spielen Sie den Hörtext bei Unklarheiten noch einmal vor und lassen Sie sich per Handzeichen die Textstellen belegen. Sie können zur Klärung auch auf Details auf den Fotos von B1 hinweisen (*Tabletten, Trainingsjacke, Sporttasche*).

Arbeitsbuch: S. 16, Ü9–10

B4 Wortschatz: Partizip Perfekt von unregelmäßigen Verben

- 1 Erklären Sie die Zuordnungsaufgabe, indem Sie den Beginn des ersten Perfektsatzes *Ulrike ist heute nicht zur Schule ...* vorlesen und fragen: *Wie geht es weiter?* Lassen Sie sich das passende Partizip *gegangen* nennen. Verweisen Sie die Sch auf das soeben gehörte Gespräch.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Partnerarbeit. Kontrollieren Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum, indem Sie die vollständigen Sätze von einzelnen Sch vorlesen lassen.

B5 Grammatik: Perfekt von unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*

- 1 Die Sch lesen still die Infinitivformen in der linken Spalte. Übertragen Sie das Raster der Aufgabe an die Tafel. Lesen Sie die erste Infinitivform laut vor und verweisen Sie auf die Perfektsätze aus B4. Fordern Sie einen Sch auf, die Perfektform zu nennen, und tragen Sie die Form in das Raster an der Tafel ein. Die Sch schreiben in Stillarbeit die Perfektformen in die Tabelle. Kontrollieren Sie das Ergebnis an der Tafel.
- 2 Markieren Sie das Hilfsverb an der Tafel und fragen Sie die Sch: *Was ist der Unterschied zwischen den ersten vier und den letzten beiden Verben? (Hilfsverb sein bzw. haben)*. Fragen Sie auch: *Was haben die Partizipformen alle gemeinsam?* Fordern Sie die Sch auf, Vermutungen zur Perfektbildung (*Unterschied haben/sein und regelmäßig/unregelmäßig*) zu formulieren.

Arbeitsbuch: S. 17, Ü11–12

B6 Grammatik: Perfekt von unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*

- 1 Schreiben Sie zu den Verben aus B5 einige regelmäßige Verben (z. B. *sagen, kaufen, antworten*) an die Tafel und ergänzen Sie auf Zuruf die Partizipien. Besprechen Sie die Lösungen und fragen Sie die Sch in Bezug zu den Verben aus B5: *Was ist der Unterschied?* und *Was ist gleich?*
- 2 Die Sch lesen den „Meine-Regel“-Kasten. Machen Sie auf das Piktogramm im Regelkasten aufmerksam, das die Bewegung anzeigt. Vergleichen Sie mit den Vermutungen in B5 und lassen Sie die Regel markieren. Verweisen Sie anschließend auf den Infospot zur Grammatik.

Wortkarten

- 3 **Zusatzaktivität:** Bereiten Sie drei Kartensätze mit den Verben *laufen, arbeiten, fahren, kaufen, schreiben, schlafen, haben* und *sein* vor. Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen, denen Sie jeweils einen Kartensatz austeilen. Bitten Sie die Gruppen, die *haben-* und *sein-*Karten in die Mitte des Tisches zu legen. Die Sch überlegen in Gruppenarbeit, welche Verben das Perfekt mit *haben* und welche es mit *sein* bilden, und ordnen die Karten entsprechend zu. Danach bilden die Sch in den Gruppen von diesen Verben die Partizipien. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch abschließend auf den Vokalwechsel beim Partizip Perfekt einiger unregelmäßiger Verben, die aus B5 noch an der Tafel stehen (*trinken, nehmen, gehen*), indem Sie einen Sch bitten, die Vokale in der Infinitivform sowie im Partizip einzukreisen.

Arbeitsbuch: S. 17, Ü13

B7 Aussprache: Wortakzent beim Partizip Perfekt von unregelmäßigen Verben

- 1 Schreiben Sie das Wortpaar *gehen – gegangen* an die Tafel. Sprechen Sie die beiden Wörter mit deutlicher Hervorhebung des Wortakzents vor, unterstützt durch die in Lektion 19 eingeführte Geste. Markieren Sie den Wortakzent an der Tafel.
- 2 Die Sch hören die Wörter und markieren dabei den Wortakzent. Übertragen Sie währenddessen die Verbformen an die Tafel.
- 3 Bitten Sie zum Vergleich im Plenum einen Sch, den Wortakzent an der Tafel zu markieren. Erinnern Sie die Sch an die Lernstrategie aus A6.
- 4 Alle Sch hören noch einmal und unterstützen beim Nachsprechen den Wortakzent mit der entsprechenden Geste.

B8 Grammatik: Perfekt von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf den Text und klären Sie die Textsorte (*E-Mail*). Machen Sie gemeinsam mit den Sch den Beispieleintrag und verweisen Sie auf die Infinitivform in der Klammer. Betonen Sie, dass die Sch in jedem Satz das Hilfsverb und das Partizip Perfekt in der richtigen Form eintragen sollen.
- 2 Die Sch lesen still den Text. Erstellen Sie währenddessen an der Tafel eine Tabelle, in die später die Perfektformen eingetragen werden. Lassen Sie bei Unklarheiten den Wortschatz von den Sch untereinander klären und helfen Sie dabei.
- 3 Die Sch ergänzen still den Text. Besprechen Sie die Aufgabe im Plenum, indem Sie gemeinsam mit den Sch die Tabelle an der Tafel vervollständigen. Setzen Sie zum besseren Vergleich den jeweiligen Buchstaben aus der E-Mail vor die Form.

	regelmäßig	unregelmäßig
haben	b gebadet	a geschrieben
	c gemacht	b geschlafen
	g gesagt	b gegessen
sein		e getrunken
		d + f gegangen

Arbeitsbuch: S. 17, Ü14; S. 18, Ü15–16

Kopiervorlage 20/2, Scheren

Telefongespräch „Mit Fieber im Bett“: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Jedes Paar bekommt eine Kopie der Vorlage und schneidet diese in der Mitte durch, sodass jeder Sch einen Teil des Telefongesprächs erhält. Jeder Sch liest still seine Dialogfragmente. Mithilfe des Schüttelkastens ergänzen die Sch die fehlenden Teile in ihrem Dialogteil, wobei sich jeder Sch die Ergänzungen aus dem Kasten heraussucht, die zu seinem Dialogteil passen. Anschließend spielen die Paare ihren Dialog und sitzen dabei Rücken an Rücken, um das Telefongespräch zu simulieren. Sch A beginnt.

B9 Schreiben: Über das eigene Befinden sprechen und Ratschläge geben

- 1 Die Sch lesen still die Arbeitsanweisung und die Satzanfänge in der E-Mail. Gehen Sie gemeinsam mit den Sch die Redemittel in der Wortschatzhilfe durch. Sammeln Sie zu jedem Stichwort noch weitere Beispiele. Weisen Sie auch auf die formalen Aspekte einer E-Mail (*Anrede, Gruß*) und zum Vergleich auf die E-Mail in B8 hin. Erinnern Sie die Sch an die Lernstrategie zur Überprüfung der Rechtschreibung (*Lektion 17, C4*).

leere Zettel

- 2 Jeder Sch erhält einen leeren Zettel und schreibt eine E-Mail. Geben Sie dafür ca. eine Viertelstunde Zeit.
- 3 Die Sch tauschen ihre E-Mail mit der ihres Nachbarn und korrigieren mit Bleistift die vermuteten Fehler. Sammeln Sie die Zettel ein und ergänzen Sie die Korrekturen.

Arbeitsbuch: S. 18, Ü 17; S. 19, Ü18–20; S. 20, Ü21

Arbeitsbuch: S. 20, Ü22–23 Aussprache

C Lach doch mal!

C1 Sprechen: Zu Fotos Vermutungen äußern

- 1 Erzählen Sie den Sch zum Einstieg einen Witz, möglichst auf Deutsch. Zum Beispiel: „*Ein Schüler schläft im Unterricht. Der Lehrer weckt ihn: ‚Ist das ein guter Platz zum Schlafen?‘. Darauf antwortet der Schüler: ‚Ach, es geht schon. Sie dürfen nur nicht so laut sprechen.‘*“ oder alternativ: „*Der Lehrer fragt: ‚Kann mir jemand 10 Tiere nennen, die am Nordpol leben?‘ Fritz antwortet: ‚3 Eisbären und 7 Pinguine.‘*“ Sammeln Sie Lachanlässe, indem Sie die Sch fragen: *Worüber habt ihr heute schon (oder gestern) gelacht?*
- 2 Die Sch schauen sich die Bilder an und lesen still die Redemittel. Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die Sch auffordern, die Redemittel mithilfe der Fotos durch ein Beispiel zu ergänzen. Geben Sie notfalls eine Anregung.
- 3 Teilen Sie die Klasse nun in vier gleich große Gruppen. Jede Gruppe beschreibt mithilfe der Redemittel die Fotos bzw. überlegt sich, warum die Leute auf den Fotos lachen.
- 4 Führen Sie die Gruppenergebnisse durch Fragen (z. B. *Warum lacht die Person auf Foto B?*) auf Zuruf im Plenum zusammen.

C2 Globales Lesen: Artikel über das Lachen

- 1 Die Sch lesen still die vier Fragen. Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz und regen Sie die Sch zu Vermutungen zum Begriff *Lachmedizin* an.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die erste Frage laut vorlesen, auf das Fragewort hinweisen (*wo*), das Schlüsselwort betonen (*lernen*) und fragen: *Welcher Textabschnitt passt zu Frage a?* Die Sch überfliegen den Text, bis sie den entsprechenden Abschnitt gefunden haben, und begründen ihre Lösung, indem sie das Schlüsselwort im Text benennen. Weisen Sie so darauf hin, dass die Sch für das Lösen der Aufgabe nicht alle Wörter im Text verstehen müssen, sondern den Text nur global erfassen sollen.

Folie des Lesetextes

- 3 Die Sch lesen die weiteren Fragen, markieren das Fragewort und das Schlüsselwort, lesen die restlichen Abschnitte und lösen die Aufgabe in Einzelarbeit. Anschließend vergleichen sie ihr Ergebnis mit dem ihres Nachbarn. Führen Sie die Ergebnisse im Plenum zusammen, indem Sie die Abschnitte benennen lassen und bei großen Unstimmigkeiten zusätzlich die Lösung mithilfe der Schlüsselwörter auf der Folie belegen (*lernen = Lach-Yoga-Spezialisten, Lachklubs, warum/gesund = Fitmacher, woher/Lachmedizin = Indien, wann = vier Situationen*) sowie den Buchstaben der jeweiligen Frage neben den entsprechenden Abschnitt schreiben lassen.

C3 Selektives Lesen: Artikel über das Lachen

- 1 Die Sch lesen still die Fragen. Klären Sie bei Bedarf unbekanntes Wortschatz, wenn möglich auf Deutsch. Die Sch markieren Fragewörter und Schlüsselwörter in den Fragen, lesen still den Text und notieren sich die Zeilen mit den Schlüsselwörtern. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn.

Folie des Lesetextes

- 2 Besprechen Sie die Aufgabe im Plenum, indem Sie einzelne Sch bitten, ihre Ergebnisse mithilfe der Schlüsselwörter zu begründen. Lassen Sie bei Bedarf die Schlüsselwörter auf der Folie markieren. Verweisen Sie auf die Strategie, die die Sch bei dieser und der vorangegangenen Aufgabe zum Leseverstehen angewendet haben, indem Sie die Lernstrategie im Buch vorlesen und gemeinsam mit den Sch in die Muttersprache übersetzen. Die Sch notieren die Strategie im Arbeitsbuch auf S. 162.

C4 Schreiben: Ein Werbeplakat gestalten

- 1 Die Sch schauen sich das Beispielplakat im Buch an. Sammeln Sie gemeinsam die Details, die ein Werbeplakat enthalten sollte (*Überschrift, Name des Klubs, Ort und Zeit, ein lustiges Bild etc.*). Verweisen Sie dabei auch auf die Stichwörter im Infokasten und betonen Sie, dass die Sch gerne Namen erfinden können (*wie im Beispiel Hühner-Lachen, Rasenmäher-Lachen etc.*). Sie können auch andere Kursideen zum Thema Gesundheit und Fitness zulassen (z. B. *Maltherapie, Sing dich gesund*). Kreativität und Witz sind ausdrücklich erwünscht.
- 2 Die Sch bilden Kleingruppen von drei bis vier Personen. Als Hausaufgabe, am besten in der Gruppe, recherchieren die Sch im Internet, sammeln Ideen und bringen Bildmaterial in den Unterricht mit.

große Bogen Plakatpapier,
Scheren, Klebstoff, Plakatstifte

- 3 Die Kleingruppen gestalten ihr Werbeplakat im Unterricht. Gehen Sie währenddessen herum und geben Sie Hilfestellung bzw. Anregungen. Die Gruppen präsentieren ihre Plakate und hängen sie anschließend im Klassenraum auf.

Arbeitsbuch: S. 21, Selbstkontrolle